

# Die **Sensation** „en miniature“

Cabasse wiederholt den Pearl-Coup und gibt sich gleich nochmal die Kugel, diesmal etwas kompakter. Und vielleicht ist die „kleine Pearl“ sogar noch attraktiver ...

*Tom Frantzen*

**N**ach dem Sensationstest des smarten Musiksystems „Pearl“ aus dem Hause Cabasse – die Kugeln als „schnöde“ Aktivlautsprecher zu bezeichnen, griffe angesichts der Anschluss- und Streaming-Funktionen deutlich zu kurz – hat der französische Spezialist das ganze Package seit kurzem auch noch eine Nummer kleiner im Portfolio.

Nicht, dass die Pearl mit Medizinball-format wirklich groß gewesen wäre, aber was sie mit Sicherheit auszeichnete, war ein Bassdruck wie aus einer anderen Welt. Den konnte und musste man in kleineren Räumlichkeiten schon etwas austricksen.

## Handlich und ebenso gut

Beim neuen, ergänzenden Modell „Pearl Akoya“ mit den Dimensionen eines Volleyballs wick nun der mächtige 25er-Basstreiber aus dem exklusiven Koaxialsystem der Franzosen einem handlicheren und somit die neue Gehäusegröße bestimmenden 17er-Treiber. Zudem wurde die Verstärkerleistung von 1600 auf 1050 Watt reduziert, was allerdings immer noch für mehr als nur die meisten Einsatzzwecke „ausreichen“ dürfte. Zumal sich die Verstärkerleistung im Stereo-Betrieb mit zwei Akoyas selbstredend verdoppelt.

Im Mittelhochtonbereich stehen damit je Box 2 x 300 und für den Tiefton 450 Watt bereit – und wer hat schon separate Leistungsverstärker mit wenigstens 2 x 450, geschweige denn 1 Kilowatt Ausgangsleistung in der heimischen Anlage? Säle wird man mit der Akoya aber kaum beschallen.

Die Basspotenz bleibt damit erstaunlich, aber sie wirkt domestizierter. Äußerlich entfiel einer der beiden Aluminium-Zierringe am Gehäuse, die wir uns aber immer noch mattiert wünschen. Das Kabinett besteht auch beim Nachzügler aus zentimeterdickem, sehr zähem Resin-Spezialharz-Composite mit GFK und Holzmehl.





**Viel Platz blieb nicht für die Anschlüsse. Deshalb spendierte Cabasse für RCA und USB Adapter.**

Man kann sich nicht mal andeutungsweise vorstellen, was für enorme Druckverhältnisse bei Maximalpegel in der Kugel herrschen, die gebändigt werden müssen. Bei Pre-Production-Tests zerbarsten einige andere Materialien ob der schieren Gewalt. Es musste also ein Material-Mix mit fast schon gegensätzlichen Eigenschaften her, die das Gewicht einer Akoya zusammen mit dem Hightech-Koaxtreiber und dem Verstärker auf fast sieben Kilogramm treiben. Äußerst gelungen ist hierzu übrigens die Tragetasche als maßgefertigte und schützende Verpackung.

## Volles Paket

Die Ausstattung der Cabasse Pearl Akoya entspricht ansonsten weitestgehend der der größeren Schwester Pearl (Test in STEREO 10/19). Es gibt lediglich zwei geringfügige Abstriche, die der Größe geschuldet sind. So verfügt die Akoya statt analoger RCA-Eingänge über einen Klinkenanschluss mit Cinchadaptern und statt der erwachsenen USB-Buchse über einen Micro-USB-Anschluss. Aber da beide Adapter jeder Box beiliegen, ist das kein Minuspunkt. Jede an eine Akoya angeschlossene Komponente, ob Plattenspieler via Phonostufe, USB-Stick oder eine andere Quelle, z. B. der Fernseher, steht selbstredend auch der im Handumdrehen zum Stereo-Paar konfigurierten oder für Multiroom-Anwendungen gedachten zweiten Box zur Verfügung.

Vollständig netzwerkfähig greift die Akoya auch auf Server oder über die App auf Musikdienste zu. Dabei kann sie Signale mit bis zu 32 Bit und 768 Kilohertz verarbeiten.

Jede Einzelne ist in wenigen Sekunden eingemessen und kann anschließend noch tonal den eigenen Präferenzen angepasst, also etwa brillanter oder voller eingestellt werden.

Die kleinere Pearl klingt womöglich – das gilt zumindest in kleinen bis mittleren Räumen und hängt neben der „zivileren“ Tieftonabteilung auch mit dem inzwischen feiner einstellbaren Klangmenü der hauseigenen Stream Control-App zusammen – in manchen Fällen sogar noch stimmiger. Dass sie im besten Sinne dadurch weniger spektakulär und unauffälliger auftritt, mag sein. Man vermisst aber nichts, schon gar nicht die unglaublichen zehn Hertz (!) der Pearl. Der Bass ist wunderbar tief, konturiert und knackig, fügt sich integrativ in das natürliche, anmutig-plastische Klangbild ein.

## Und dann klingt sie auch noch!

Aufgrund der völlig identischen Bestückung im Mittelhochtonbereich, dem Biegewellenwandler, ist darüber hinaus kein Unterschied feststellbar. Und das wiederum bedeutet, dass man diese Akoya lieben wird. Überhaupt ist die Pearl schon jetzt ein Megaerfolg, und man kann davon ausgehen, dass die Familie noch weitere skalierte Mitglieder bekommt. Wir tippen auf eine Mini- und eine Maxi-Pearl. Das zu prophezeien ist nicht allzu schwierig, wenn man die bisherige Modellpolitik respektive die Modelle selbst betrachtet. Auch Heimkino-Optionen sind denkbar, womöglich doch mit Hub, man ist nun einige Monate schlauer und lässt das bewusst offen. Der Klang dieser in Schwarz und Weiß lieferbaren



**An den koaxialen Wunderchassis sind auch andere interessiert, aber Cabasse behält sich ihren Einsatz exklusiv selbst vor.**



## SCHWERELOS

Schon der maßgeschneiderte, stabile Ständer macht was her. Er lässt die Pearls aufgrund der scheinbaren Fragilität nahezu schweben.

**TEST-GERÄTE**

**CD-Spieler:**  
 Lua Appassionato  
 Audiolab 8300 CDQ  
**Vorverstärker:**  
 Audiolab 8300 CDQ  
**Kabel:**  
 Supra



**Die Geschwister im Größenvergleich nebeneinander: links die Pearl, rechts die Pearl Akoya**

Knutschkugeln – jede Wette, dass es um manchen und manche beim Anblick und spätestens den ersten Takten Musik geschehen sein dürfte – ist mitreißend gut. In dieser nochmals ebenso reduzierten wie konzentrierten Form kommt sie dem physikalischen Ideal eines Punktstrahlers noch näher und läuft zu absoluter Hochform auf. Präzision, Dynamik, Körperhaftigkeit und Spielfreude – z. B. bei „Ivy“ von Donald Fagen ist alles da, was einem nach einem anstrengenden Tag daheim den Feierabend versüßt und die höhere Lebensqualität des Audiophilen ausmacht. Zum Testzeitpunkt waren die sehr schicken Akoya-Ständer (um 300 Euro/Stück) leider noch nicht lieferbar, ebenso wenig die Wandhalter à 99 Euro. Das System ist jedenfalls durchdacht und extrem attraktiv.

Wenn ich mir eines Tages die Kugel geben sollte, dann wird es mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit die Akoya. Sie scheint mir extrem vielseitig und universell zu sein, braucht einerseits definitiv keinen Subwoofer, und ich habe andererseits keinen Raum jenseits der 30 Quadratmeter. Und Kompromisse mag ich in der Politik, aber – wie schon bei der großen Pearl gesagt – nicht beim Musikhören. ■



**TRAGETASCHE**

Bei der Cabasse Akoya sind ein bemerkenswertes attraktives „Auspackerlebnis“ und eine geniale Transportoption inklusive.



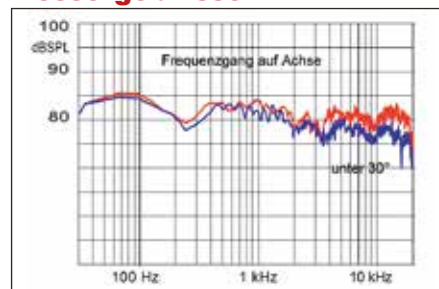
**Die puckartige Fernbedienung mit Drehring für die Lautstärke regelt die Basisfunktionen.**

**Cabasse Pearl Akoya**

**Preis:** um 2980€ (Paarpreis)  
**Maße:** 22x22x22 cm (BxHxT)  
**Garantie:** 2 Jahre  
**Kontakt:** ATR - Audio Trade  
 Tel.: +49 208 882660  
 www.audiotra.de

Die smarte, aktive Pearl Akoya folgt der größeren Schwester auf dem Fuß. Etwas schwächer motorisiert und kompakter ist ihr Bass nach wie vor unglaublich, aber leicht entschärft und für kleinere Räume geeignet, Ausstattung, Bedienungskomfort und Klang bleiben trotz halbiertem Preis auf hohem Niveau. Komfortable Raumeinmessung inklusive.

**Messergebnisse**



Untere Grenzfrequenz (-3dB SPL)	<25 Hz
Klirrfaktor bei 63/3k/10k Hz	0,7/0,2/0,1 %
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/2 W

**Labor-Kommentar**

Der Amplitudenfrequenzgang ist recht linear, auch das Abstrahlverhalten aufgrund der Kugelform gut, sogar deutlich abaxial fällt der Hochton kaum ab. Wegen in der Praxis unkritischer DSP-Verzögerung (für TV/HiFi getrennt justierbar) nur eingeschränkt messbar. Etwas betonter Bass. Tipp: Jede Box erst einzeln in Ecke einmessen und erst dann in Hörposition aufstellen. Die Klangregelung in der App macht zudem noch Korrekturen möglich.

**Ausstattung**

Komplett. Fernbedienung, Einmessung, LAN/WLAN, Bluetooth, App, alle gängigen Streaming-Musikdienste, analoge wie digitale Eingänge, USB, Klangregelung. Bis zu acht Akoyas zu einem Multiroom-System kombinieren und paarweise zu Stereo-Systemen „paaren“.

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	77%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
<b>ÜBERRAGEND</b>	